

Schulgeschichten

3. Wandlungen

Sich selbst und die Umstände verändern

von Reinhold Miller



In der Institution Schule gibt es Vorschriften und Gewohnheiten, Regeln und klare Abläufe. Die Beispiele reichen von vorgeschriebener Unterrichtszeit bis zur Hausordnung. Auf den ersten Blick erscheint das starr, unbeweglich und in Stein gemeißelt. Nicht selten muss sich Schule Schwerfälligkeit vorwerfen lassen. Inwiefern Schülerinnen und Schüler ihre Schulzeit erleben oder doch mehr erleiden, hängt stark davon ab, welchen Lehrkräften sie sich ausgeliefert sehen. Und, wie es beiden Seiten gelingt, das tägliche Miteinander in einem konstruktiven Sinne zu gestalten. Weniger starr als der institutionelle Rahmen ist das persönliche Zusammensein. Menschen verändern sich und sind gezwungen, immer wieder voneinander zu lernen. Im dritten Teil der „Schulgeschichten“ können wir von solchen Veränderungen lesen. Schüler wie Lehrer erweisen sich als mutig, überrascht und beeindruckt. Sie treten für sich und andere ein – und bewegen etwas. Die Botschaft: Der schulische Rahmen mag unbeweglich erscheinen. Und auch den anderen zu ändern, erscheint oft aussichtslos. Aber man kann bei sich selbst ansetzen.

J. Falck, Red. Auswege

©Foto: brandtmarke / www.pixelio.de

3. Klasse

Schon beim Betreten des Klassenzimmers merken die Kinder, dass es ihrem Lehrer heute nicht gut geht. Normalerweise hat er immer Farbe im Gesicht, heute ist es ganz bleich.

Der Lehrer will unbedingt noch diese Stunde durchhalten und setzt sich hinter sein Pult. Den Kindern gibt er Stillarbeit, um sich etwas auszuruhen.

Nach einigen Minuten geht ein Mädchen zum Lehrer und sagt zu ihm: Gell, Ihnen geht's nicht gut!? Wissen Sie was, legen Sie sich doch auf unsere Couch in der Lesecke.

Und schon führt sie ihn an der Hand, ein paar andere kommen hinzu: der eine holt ein Kopfkissen, die andere eine Decke.

Im Nu sind sie wieder auf ihren Plätzen, arbeiten weiter, manchmal zu ihm blickend...

Der Lehrer braucht etwas Zeit, um sich an diese für ihn völlig neue Situation zu gewöhnen.

Vor allem aber merkt er, dass es auch ohne ihn geht, wenigstens vorübergehend.

Und die Schüler?

Sie sind richtig stolz, dass sie keinen Aufpasser brauchen und ohne ihren Lehrer arbeiten.



**Vieles selbst und ohne Lehrer
ausprobieren dürfen:
Das fördert ihr SELBSTbewusstsein.**

4. Klasse

Janosh ist nicht aus der Ruhe zu bringen -
und er macht wirklich den Eindruck, in sich zu ruhen.

Das nervt den Lehrer, denn der ist genau das Gegenteil:
1000 Ideen mit Tempo 100 beim Umsetzen und
gleich 10 Sachen auf einmal!

Während eines Wandertages ist Janosh am Ende
der Schülerschlange anzutreffen.
Auf, auf, ermuntert ihn der Lehrer
und schubst ihn an der Schulter nach vorne.

Da sagt der Junge seelenruhig, aggressionsfrei und
völlig unerwartet:
Ich bin nicht Ihr Reitpferd, sondern der Janosh.

Das saß.

Und plötzlich fand sich der Lehrer als Letzter in der
Reihe.

Seine Nachdenklichkeit hat ihn von selbst langsamer
werden lassen - und dankbar für diese Art von Lektion.



**Jeder Mensch hat seine Eigenart,
sein eigenes Tempo, seine persönliche
Weise zu sein - und ein Recht darauf,
sie zu leben.**

5. Klasse

Während des Diktats kaut Regina Kaugummi.
Die Lehrerin sieht es und lässt es durchgehen.

Nach dem Unterricht nimmt sie Regina beiseite
und sagt sie zu ihr freundlich, aber bestimmt,
sie solle in Zukunft das Kauen unterlassen.

Regina blickt auf den Boden; man merkt,
dass sie in sich geht und nachdenkt...

Sie braucht Zeit, die ihr die Lehrerin lässt.

Dann schaut sie die Lehrerin an und sagt zu ihr:

Wissen Sie, wenn ich Kaugummi kaue,
dann beruhigt mich das, und ich muss
nicht immer so machen:
Sie nimmt vier Finger in den Mund,
zieht die Lippen auseinander
und beißt auf ihre Fingernägel.

Daraufhin wird die Lehrerin sehr nachdenklich...



Regeln und Vorschriften personengerecht und situationsspezifisch anwenden

8. Klasse

Die Mädchen und Jungen berichten der Vertrauenslehrerin, dass Herr S., der Mathelehrer, sie häufig beleidigt, bloßstellt und sie abfällig behandelt.

Der Lehrerin spricht mit ihm. Dieser verbietet sich jede Einmischung und verteidigt seine Pädagogik:
Das müssen die aushalten - und in Mathe müsse man spüren...

Auch Interventionen einiger Eltern nutzen nichts. Sie haben auch Angst, dass ihre Kinder Repressalien ausgesetzt sein würden, wenn sie stärker insistieren.

Einige Zeit später nehmen die beiden Klassensprecher auf Empfehlung an einem Verhaltenstraining teil.

Wieder einmal schreit Herr S. einige Schüler nieder. Da geschieht unmittelbar Folgendes:

Einer der beiden Klassensprecher steht auf und sagt:
Wir werden im Unterricht so lange nichts mehr sagen, bis Sie uns nicht mehr so behandeln wie eben.

Völlig unerwartet für alle:
Der Lehrer setzt sich ans Pult und sagte lange nichts.
Dann geht er vorzeitig aus dem Klassenzimmer.



**Es muss keinen Krieg geben,
wenn Lehrer sich unfair verhalten.
Man kann auch friedliche Mittel
zur Konfliktlösung anwenden.**

9. Klasse

In der Klasse herrscht heute Flaute.
Es geht nicht so recht voran.
Niemand will sich auf das einlassen,
was der Lehrer anbietet.
Er selbst hat sich viel vorgenommen.

Aus seiner Sicht bleibt ihm nichts anders übrig,
als sie anzutreiben:

Auf, jetzt macht mal!
Tempo, Tempo!
Seid nicht so lustlos!
Strengt euch an!

Da ertönt von hinten eine Stimme:
Herr Schneider, Sie können gar nichts machen,
wenn wir nicht wollen.
Je mehr Sie uns puschen, desto träger werden wir.

Am Anfang Gelächter, dann aber Stille.

Und schließlich der Lehrer - nach einer Weile:
Ja, da habt ihr eigentlich Recht.



**Don't push the river.
Er hat seine eigene Fließgeschwindigkeit.**

11. Klasse

Aufgebracht kommt der Lehrer ins Klassenzimmer, wirft seine Tasche auf das Pult, stemmt die Fäuste in die Hüften und brüllt:

Ihr glaubt doch nicht, dass ihr mit diesen Leistungen hier am Gymnasium durchkommt.
Wenn ihr so blöd seid, dann wechselt doch die Schule!

Betretenes Schweigen...

Dann aber räuspert sich der Klassensprecher und sagt, für alle völlig unvermittelt:

Herr Treiber, wenn Sie Probleme mit uns haben, dann sagen Sie es.
Aber brüllen Sie uns nicht an und machen Sie uns nicht fertig!
Das finde ich unfair.

Alle drehen sich nach ihm um.
Das hatten sie nicht erwartet, auch nicht der Lehrer.
Er ist sprachlos.
Erst nach einer Weile beginnt er mit dem Unterricht.

Am anderen Tag bittet er die beiden Klassensprecher zum Gespräch...



**Vorbildliches Verhalten
auf der einen Seite,
Veränderungen auf der anderen**

12. Klasse

Keine Frage, als Fachmann für Deutsch und Englisch ist Herr O. Experte.

Als Lehrer ist er gefürchtet - und seinen ironischen und abfälligen Bemerkungen, seinen Bloßstellungen ist niemand gewachsen.

Interventionen seitens der Schulleitung, der Eltern und der Schulbehörde nutzen nichts. Noch immer kann er sich an der Schule halten.

Bis eines Tages die beiden Klassensprecher einen externen Beratungslehrer um Hilfe bitten...

Wieder einmal eine Unterrichtsstunde mit Herrn O., in der er ausfällig wird.

Plötzlich stehen alle Schülerinnen und Schüler auf, packen ihre Sachen zusammen und verlassen schweigend das Klassenzimmer.



**Wenn man den anderen nicht ändern kann,
so kann man sich und die Umstände ändern.**





©Foto: Rainer Sturm / www.pixelio.de

Über den Autor

Dr. Reinhold Miller, Beziehungsdidaktiker, Lehrerfortbildner und Coach.
Autor zahlreicher pädagogischer Fachbücher

Kontakt:

Miller.Reinhold@t-online.de

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

www.magazin-auswege.de

auswege@gmail.com